

utb.

Norbert Franck

Neu an der Uni?

Dein Fünf-Wochen-Plan für einen
erfolgreichen Studienstart



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn –
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Walter de Gruyter · Berlin · Boston
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen
Psychiatrie Verlag · Köln
Psychosozial-Verlag · Gießen
Ernst Reinhardt Verlag · München
transcript Verlag · Bielefeld
Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart
UVK Verlag · München
Waxmann · Münster · New York
wbv Publikation · Bielefeld
Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Norbert Franck

Neu an der Uni?

Dein Fünf-Wochen-Plan für einen erfolgreichen Studienstart

BRILL | SCHÖNINGH

Autor:

Dr. Norbert Franck studierte Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie und Germanistik in Berlin. Er unterrichtet in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Fort- und Weiterbildung. Seit über zwei Jahrzehnten leitet er Workshops für Postgraduierte. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität Osnabrück und Autor zahlreicher Sachbücher über wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation und Schreiben. Im Verlag Brill Schöningh liegt von ihm vor:

- Das Trainingsbuch *Berufsfeld Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*
- Der OnlinePlus-Band *Mein nächster Auftritt. Wie Präsentationen, Referate und Vorträge gelingen*
- Das Übungsbuch *Wissenschaftsdeutsch*
- Das OnlinePlus-Job-fit-Trainingsbuch *Erfolgreich schreiben im Beruf*
- *Erfolgreich kommunizieren im Beruf. Kompakte Antworten auf die 20 wichtigsten Fragen*
- *Schlüsselqualifikationen für den Beruf*
- *Wissenschaft gekonnt präsentieren*
- *Handbuch Kommunikation*
- In der 2. Auflage das *Handbuch Wissenschaftliches Schreiben*
- In der 2. Auflage das *Promotionshandbuch*
- In der 3. Auflage das *Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten*
- In der 17. Auflage *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens* (zusammen mit J. Stary)

Umschlagabbildung: KI generiert

Bücher, Online-Angebote oder digitale Ausgaben sind erhältlich unter www.utb.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Brill Deutschland GmbH, Wollmarktstraße 115, 33098 Paderborn, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig. Text und Datamining zu kommerziellen Zwecken bedarf der Genehmigung des Verlags.

Brill Schöningh und Brill Deutschland GmbH sind Teil von De Gruyter Brill.
www.degruyterbrill.com

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit: productsafety@degruyterbrill.com

Einbandgestaltung: siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Druck: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

utb-Band-Nr: 6580

ISBN 978-3-8252-6580-9

eISBN 978-3-8385-6580-4

DOI <https://doi.org/10.36198/9783838565804>

„Nicht weil es schwer ist,
wagen wir es nicht,
sondern weil wir es nicht wagen,
ist es schwer.“
Seneca (*Moralische Briefe an Lucilius*)

Inhalt

EINLEITUNG:

Das 5-Wochen-5-Tage-Programm	11
---	----

1. WOCHEN: WISSENSCHAFT

Was Du wissen solltest und beachten musst	17
--	----

1 Begriffe klären	19
2 Darstellung und Bewertung trennen	21
3 Begründen, erklären, Zusammenhänge herstellen	23
4 Standpunkt und Perspektive reflektieren	25
5 Wissen anwenden: Haus-, Semester-, Seminararbeit	27

2. WOCHEN: LESEN

Wie Du mit Gewinn liest	31
--------------------------------------	----

1 Fragen, Fragen, Fragen	32
2 Inhalt und Aufbau erfassen: Inhaltlich und logisch gliedern	35
3 Exzerpieren	40
4 Texte visualisieren	43
5 Prüfen und bilanzieren	45

3. WOCHEN: SCHREIBEN

Wie Du von der Themenwahl bis zur Endfassung systematisch vorgehst	49
---	----

1 Ein Thema erschließen und eingrenzen	52
2 Literatur beschaffen und auswerten	55
3 Ein Thema erarbeiten und darstellen	59
4 Haus-, Seminar-, Semesterarbeit II: Die Struktur	66
5 Korrekt zitieren und belegen	78

4. WOCHEN: REFERIEREN UND PRÄSENTIEREN

Wie Du Dich erfolgreich vorbereitest	91
---	----

1 Worauf es bei der Vorbereitung ankommt	92
2 Anfang, Schluss und Hauptteil	95
3 Das Manuskript, das zu Dir passt	107
4 Punkten statt kopieren: Handout	111
5 Visualisieren: Warum? Wozu? Wie?	113

5. WOCHEN: REFERIEREN UND PRÄSENTIEREN

Wie Du gut startest, souverän fortfährst und gekonnt abrundest	123
1 Der Anfang: Gewinnen statt verstimmen	123
2 Der Schluss: Souverän schließen	125
3 Zwischen Anfang und Ende: Körpersprache	126
4 Was tun, wenn ...? Wie Du kleine Pannen meisterst	131
5 Medien kompetent einsetzen	132
Die sechste und die folgenden Wochen	137
Literatur	138
Personenregister	143
Verzeichnis der Abbildungen	144

Online



Einleitung

Studienorganisation, Zeitplanung, Mental Health, Prüfungen:

KI-Tools und Literatur	3
---	---

1 WISSENSCHAFT

Was Du wissen solltest und beachten musst	4
1 Mehr über Wissenschaft: Literatur und Links	4
2 Wissenschaftssprache – Wissenschaftlicher Stil	4
3 Problemstrukturierende Begriffe	11

2 LESEN

Wie Du mit Gewinn liest	13
1 Literatur ermitteln: Links und Literatur	13
2 Literaturverwaltungsprogramme: Links	13
3 Fachspezifische Verfahren der Textanalyse: Literatur	14

3 SCHREIBEN

Wie Du von der Themenwahl bis zur Niederschrift systematisch

vorgehst	15
1 Checkliste Anforderungen an eine Hausarbeit	15
2 Übersicht: 10 Möglichkeiten, ein Thema einzugrenzen	16
3 Schreibtools, Schreibhilfen: Literatur und Links	17

4 REFERIEREN UND PRÄSENTIEREN

Wie Du Dich professionell vorbereitest

1 Wie Du effektiv probst	20
2 Visualisieren: Wo Du (kostenlose) Bilder findest – und mehr	20
3 Checkliste professionelle Vorbereitung	21

5 REFERIEREN UND PRÄSENTIEREN

Wie Du gut startest, souverän fortfährst und gekonnt abrundest

1 Wie Du Dir strukturiertes Feedback holen kannst	22
2 Visualisierungsbeispiele	25
3 Zum Vertiefen: Literatur und Links	27



Digitales Zusatzmaterial zu diesem Titel finden Sie unter:
<https://www.utb.de/doi/suppl/10.36198/9783838565804>

EINLEITUNG:

Das 5-Wochen-5-Tage-Programm

In den folgenden fünf Kapiteln mit jeweils fünf Abschnitten geht es um Kenntnisse und Fähigkeiten, die an der Hochschule zwar oft vorausgesetzt, aber selten explizit vermittelt werden. Im Mittelpunkt stehen Antworten auf zentrale *Wie-Fragen*:

- Wie gehst Du mit wissenschaftlicher Literatur so um, dass es Dir gelingt, das Wesentliche herauszuziehen, ohne in der Detailfülle unterzugehen?
- Wie gelingt es Dir, Texte klar zu gliedern und verständlich zu schreiben? Wie bringst Du eine stimmige und überzeugende Hausarbeit zu Papier?
- Wie präsentierst Du Deine Arbeitsergebnisse strukturiert und interessant? Wie bereitest Du Dich optimal auf Referate und Präsentationen vor?

Du kannst Dir anwendungsorientiertes Wissen aneignen – das intellektuelle Rüstzeug für drei grundlegende Situationen im Studium: Lesen, Schreiben, Reden. Anspruchsvoller klingen die Begriffe *Rezeption*, *Textproduktion* und *Kommunikation*. Doch warum nicht klare Worte verwenden, wenn es um grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten geht?

Nach der Lektüre dieses Buches weißt Du, was zu tun ist und worauf zu achten ist, wenn Du Texte bearbeitest, über ein Thema schreibst oder einen Sachverhalt präsentierst.

Zunächst geht es jedoch um Fragen, die viele Studierende beschäftigen: Was ist eigentlich *Wissenschaft*? Und was heißt es, *wissenschaftlich zu arbeiten*?

Was Du erwarten kannst

Wissenschaft

„Schwimmen zwei junge Fische des Wegs und treffen zufällig einen älteren Fisch, der in die Gegenrichtung unterwegs ist. Er nickt ihnen zu und sagt: ‚Morgen, Jungs. Wie ist das Wasser?‘ Die zwei jungen Fische schwimmen eine Weile weiter, und schließlich wirft der eine dem anderen einen Blick zu und sagt: ‚Was zum Teufel ist Wasser?‘“ (Wallace 2017, 9)

Mit diesen Sätzen leitete David Foster Wallace eine Rede vor US-amerikanischen Uni-Absolvent:innen ein. Die Botschaft: *Nimm nichts als selbstverständlich an und mache Dich mit dem Feld vertraut*, in dem Du Dich bewegst. Deshalb beginne ich mit Hinweisen auf zentrale Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens. Das erste Kapitel ist, etwas überspitzt ausgedrückt, das Kapitel gegen Fachborniertheit. Denn, so Hanns Eisler, „wer nur etwas von Musik versteht, versteht auch davon nichts.“

Lesen

In den letzten Jahren wird häufig von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über die mangelnde Lesefähigkeit von Studierenden geklagt. „Das Klagen über die Leseschwäche an der Uni zieht sich quer durch die Fächer“ (Agarwala, Spiewak 2025, 29). Viele Studierende hätten Schwierigkeiten, längere Texte zu lesen. „Digitales Dauerfeuer“ führe zu eher flüchtigem Lesen und dazu, dass immer weniger Studierende Bücher lesen. Auch angehende Lehrerinnen und Lehrer, die in der Schule das Lesen vermitteln sollen, lesen wenig (Spiewak 2025, 31; Weber 2025, 15).

Ich will nicht in diese Klagen einstimmen, sondern auf zwei Ergebnisse der wissenschaftlichen Lese-Forschung hinweisen: „Das Lesen längerer Texte ist“, heißt es in *der Stavanger-Erklärung* führender Leseforscher:innen, „von unschätzbarem Wert für eine Reihe kognitiver Leistungen wie Konzentration, Aufbau eines Wortschatzes und das Gedächtnis“ (2019). Lesen „verleiht die Fähigkeit, hinter Phrasen zu blicken und somit eine Sicht auf die Welt aufzubauen, die sich frei macht von vorgekauften Gedankenmatsch.“ (Bovermann 2025, 9)

Das beste Lesemedium ist analog: „Eine Metastudie von 54 Untersuchungen mit insgesamt mehr als 170.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt, dass das Verständnis langer Informationstexte beim Lesen auf Papier besser ist als beim Bildschirmlesen“ (ebd.)¹

Wie Du mit Gewinn liest, oder mit einem Fachbegriff ausgedrückt: wie Dir „Deep Reading“ gelingt, erfährst Du im zweiten Kapitel.

Lesen erweitert zudem den sprachlichen Horizont. In den Worten von Joanne K. Rowling, der Harry-Potter-Autorin: „Am wichtigsten ist es (für das Schreiben – NF), so viel wie möglich zu lesen. Dadurch erlangt man ein Verständnis, was gutes Schreiben ausmacht und erweitert seinen Wortschatz.“

Schreiben

Wir lernen zu sprechen, können deshalb aber noch nicht erfolgreich kommunizieren. Wir lernen laufen, das macht uns aber noch nicht zur Marathonläuferin oder zum Sprinter. Kommunizieren, Marathonlaufen und Sprinten müssen gelernt und trainiert werden.

Wissenschaftliches Schreiben auch. Die Fähigkeit, Gedanken, Ideen und Argumente in eine angemessene sprachliche Form zu bringen, ist keine Frage des Talents, kein Mysterium und kein Nebeneffekt der Auseinandersetzung mit sozial- oder literaturwissenschaftlichen Theorien, mit Lernkonzepten oder Betriebswirtschaft, sondern das Ergebnis kontinuierlichen Lernens und Übens.

¹ Siehe auch Lee u.a. 2025, Janker 2025, 2, Horowitch 2024, Delgado u.a. 2018 und Ghafoor 2025, 10 sowie Ghafoor 2025a, 13.

In nahezu allen Studiengängen ist die Fähigkeit, stringente und verständliche Texte schreiben zu können, der Schlüssel zu einem erfolgreichen Studium. Und auch in vielen Berufen ist diese Kompetenz gefragt.

Last, but not least: Schreiben macht Arbeit. Und die sollte sich lohnen. Auch deshalb ist es die Mühe wert, sich mit dem Know-how des Schreibens wissenschaftlicher Texte vertraut zu machen.

Gute Texte sind umgeschriebene Texte. Hemingway betonte, dass der erste Entwurf „immer Makulatur“ sei. Zu Recht. Schreiben ist Arbeit am Text, wie Dürrenmatt notierte, *Arbeit am Gedanken*. Vielschreiber:innen wissen das – und schreiben einen ersten (und zweiten) Entwurf, um daraus einen gelungenen Text zu formulieren. Wenn Du diese Haltung einnimmst, kannst Du Dich gelassen ans Schreiben machen: Es beruhigt ungemein zu wissen, dass die erste (und die zweite) Fassung verbessert werden kann.

Studieren bedeutet: Schreiben, um zu lernen – und Schreiben lernen. Hausarbeiten und andere Texte musst Du selbst schreiben. Das kann keine KI für Dich übernehmen. Halte es mit *Gemini* von *Google*, *Copilot* von *Microsoft*, *ChatGPT*, *Mindverse* oder *Le Chat* von *Mistral AI* wie mit *Wikipedia*: Lass Dir nützliche Hinweise und Anregungen geben – für Dein *eigenes* Denken, Prüfen und Schreiben.²

Hier findest Du eine Übersicht, welche KI-Tools für welche Anforderungen hilfreich sein können: <https://miro.com/app/board/uXjVJebunIU=/> Siehe auch: <https://www.uni-potsdam.de/de/zfq/lehre-und-medien/lehre-gestalten/ki-in-der-hochschullehre>

Referieren und präsentieren

„Man muss etwas zu sagen haben, wenn man reden will“, meinte Goethe.

Im Hochschulalltag wird zwar viel gesprochen, aber häufig wenig auf den Punkt gebracht. Daher ist die Hochschule vielerorts eine Leidensgemeinschaft: In unzähligen Lehrveranstaltungen wird Tag für Tag lautlos geseufzt, „hoffentlich ist es bald vorbei“. Eine Professorin oder ein Student redet. Die Zuhörerinnen und Zuhörer ringen darum, wach zu bleiben. Die Hoffnung auf Erlösung ist oft vergebens. Nach 15 oder 30 Minuten wird Langeweile von Unbehagen abgelöst: Müdes Schweigen folgt auf einen langweiligen Vortrag, auf ein Referat ohne erkennbare Fragestellung oder eine unstrukturierte PowerPoint-Bilderfolge.

² Ein trivialer Grund kommt hinzu: Mit Programmen wie GPTZero (<https://gptzero.me>) lässt sich mühelos feststellen, ob ein Text von einem KI-Tool geschrieben wurde. Prüfe deshalb auch, ob es an Deiner Hochschule bzw. Deinem Fachbereich Richtlinien für den Einsatz von KI-Tools gibt. Rund ein Drittel der deutschen Hochschulen hatten im November 2024 solche Leitlinien (Lindner/Weßels 2025). Für die Schweiz und Österreich liegen keine neueren Übersichten vor.

„Was du nicht willst, dass man dir tu‘, das füg‘ auch keinem andern zu.“ Alle kennen das Sprichwort. Doch im Hochschulalltag wird wenig unternommen, damit Studierende und Lehrende es befolgen können. Studierende investieren viel Zeit und Energie in die Erarbeitung eines Themas – doch häufig bleibt der Erfolg aus. Stattdessen stellt sich Nervosität ein und die bedrückende Feststellung, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre Langeweile nur mühsam verbergen können.

Im vierten und fünften Kapitel erfährst Du, wie Du ein Thema verständlich und interessant präsentierst und so die Aufmerksamkeit Deiner Zuhörerinnen und Zuhörer gewinnst. Du findest unter anderem Antworten auf folgende Fragen:

- Wie kann ich das, was ich mir erarbeitet habe, verständlich, strukturiert und anschaulich vortragen?
- Wie gelingt ein Anfang, der für Aufmerksamkeit sorgt?
- Was macht eine *gekonnte* Präsentation aus?
- Wie runde ich einen Vortrag ab?
- Wie visualisiert man *professionell*?
- Worauf kommt es bei der Körpersprache an?

Es geht um Kompetenzen, die in vielen Berufen Einstellungs- und Karrierevoraussetzungen sind. An Hochschulabsolvent:innen werden neben Fach- und Fremdsprachenkenntnissen auch folgende Anforderungen gestellt – ich zitiere aus der *Zeit* und der *Süddeutschen Zeitung*:

- „Sehr gute Kommunikationsfähigkeit“
- „Komplexe Sachverhalte leicht verständlich vermitteln“
- „Sicheres und gewandtes Auftreten“
- „Vertiefte Kenntnisse in der Erstellung von Präsentationen“
- Die Fähigkeit, „abstimmungs- und kommunikationsintensive Prozesse erfolgreich zu betreuen“.



Literatur zu den Themen Zeitplanung, Prüfungen und mentale Gesundheit findest Du online.

Was Du beachten solltest

Kompetenzen für das wissenschaftliche Arbeiten stehen im Mittelpunkt des fünf Wochen umfassenden Programms – Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Studium.

Diese Qualifikationen beschränken sich nicht auf die Hochschule: Der kompetente Umgang mit Medien sowie die Fähigkeit, Sachverhalte mündlich oder schriftlich verständlich darzustellen, sind auch im Berufsleben unverzichtbar. Wenn Du Dich zum Beispiel in Deinen Hausarbeiten um verständliche Sätze und präzise Formulie-